

Naturwissenschaft und Glaube – Ergänzung oder Gegensatz?

KAVÖ Wien, 7. Nov. 2014

Herbert Pietschmann

1992: „European Management Unlimited“ 3 Axiome einer Europ. Logik:

1. Strebe nach Vielfalt, ohne die Einheit zu zerstören.
2. Strebe nach Einheit, ohne die Vielfalt zu behindern.
3. Beachte stets den Widerspruch.

Vielfalt ohne Einheit ist Beliebigkeit.

Einheit ohne Vielfalt ist Uniformität.

Paulus: 1.Kor. 13: Hohelied der Liebe

Nun aber bleibt Glaube, Hoffnung, Liebe, diese drei;
doch am größten unter ihnen ist die Liebe.

Glaube und Nawi **scheinbar** gleiches Thema! → Konkurrenz!

Galilei: „Die eitle Einbildung, man verstehe alles, kann ja nur daher kommen, dass man nie etwas verstanden hat. Denn wer nur ein einziges Mal das Verständnis einer Sache erlebt hat, wer wirklich geschmeckt hat, wie man zum Wissen gelangt, der weiß auch, dass er von der Unendlichkeit der übrigen Wahrheiten nichts weiß.“

Wahrheit ↔ Wissen

Voltaire an Maupertuis 15. November 1732: „Ihr erster Brief hat mich auf die neue Newtonsche Religion getauft, Ihr zweiter hat mir die Firmung gegeben. Ich bleibe voller Dank für Ihre Sakramente. Verbrennen Sie, bitte, meine lächerlichen Einwürfe. Sie stammen von einem Ungläubigen. Ich werde auf ewig Ihre Briefe bewahren, sie kommen von einem großen Apostel Newtons, des Lichts zur Erleuchtung der Heiden.“

Carl Friedrich von **Weizsäcker:** „Das Verhältnis der Philosophie zur so genannten positiven Wissenschaft lässt sich auf die Formel bringen: Philosophie stellt diejenigen Fragen, die nicht gestellt zu haben die Erfolgsbedingung des wissenschaftlichen Verfahrens war. Damit ist also behauptet, dass die Wissenschaft ihren Erfolg unter anderem dem Verzicht auf das Stellen gewisser Fragen verdankt. Diese sind insbesondere die eigenen Grundfragen des jeweiligen Fachs.“

Beispiel: ZEIT

Augustinus: „Was ist die ‚Zeit‘? Wer könnte das leicht und kurz erklären? Wer vermöchte es auch nur gedanklich zu begreifen, um sich im Wort darüber auszusprechen? Gleichwohl, was ginge uns beim Reden vertrauter und geläufiger vom Munde, als ‚Zeit‘? Beim Aussprechen des Wortes verstehen wir auch, was es meint und verstehen es gleich so, wenn wir es einen anderen aussprechen hören.

Was also ist ‚Zeit‘? Wenn mich niemand danach fragt, weiß ich es: will ich es einem Fragenden erklären, weiß ich es nicht.“

Newton: in den principia mathematica: „Zeit, Raum, Ort und Bewegung, als allen bekannt, erkläre ich nicht.“

„Die absolute, wahre und mathematische Zeit verfließt an sich und vermöge ihrer Natur gleichförmig und ohne Beziehung auf irgendeinen äußeren Gegenstand. Sie wird auch mit dem Namen "Dauer" belegt.

Die relative, scheinbare und gewöhnliche Zeit ist ein fühlbares und äußerliches, entweder genaues oder ungleiches Maß der Dauer, dessen man sich gewöhnlich statt der wahren Zeit bedient.“

R.P. Feynman: "Was ist Zeit? Es wäre schön, wenn wir eine gute Definition der Zeit finden könnten ... was jedoch wirklich wichtig ist, ist nicht wie wir Zeit definieren, sondern wie wir sie **messen**. Eine Möglichkeit, Zeit zu messen, ist die Benützung von etwas, das immer wieder in regelmäßiger Art geschieht - etwas Periodischem ... Alles was wir sagen können ist, dass wir eine Übereinstimmung finden zwischen einer Regelmäßigkeit der einen Art mit einer Regelmäßigkeit der anderen Art. Wir können nur sagen, dass wir unsere *Zeit-Definition* auf der Wiederholung eines offensichtlich periodischen Ereignisses aufbauen.“

Der Denkrahmen der Moderne (vgl. Denkwege, Denkformen)

Alles messen - Galilei

Alles in kleinste Teile zerlegen - Descartes

Immer Entweder-Oder – Aristoteles

Für alles Ursachen finden - Newton

Lord Kelvin (William Thomson): „Ich bin erst dann zufrieden, wenn ich von einer Sache ein mechanisches Modell herstellen kann. Bin ich dazu in der Lage, dann kann ich sie verstehen. Wenn ich nicht in jeder Hinsicht ein Modell machen kann, dann kann ich sie auch nicht verstehen.“

„Mechanismus der Evolution“

„Neuronale Synchronisation als Mechanismus“

„psychische Mechanismen der Integration“

“God is not a supernatural force, but is instead a mechanism governing motivation”

Sci.Am.(Okt. 2012): „The Language of the Brain.

How the world's most complicated machine processes and communicates information“

R.P. Feynman über Quantenphysik:

Selbst Experten verstehen sie [die Quantenphysik] nicht so, wie sie gerne wollten, und das ist auch in Ordnung, weil sich alle menschliche Erfahrung und Intuition auf große Objekte bezieht.

Gottfried Wilhelm **Leibniz** (1646-1716)

Friedrich Wilhelm Joseph **Schelling** (1775-1854)

Warum ist nicht nichts, warum ist überhaupt etwas?

Frage nach dem **Seinsgrund**, nicht nach der Ursache!

Äußere Seite: Universum!

Innere Seite: Warum bin ICH?

3 mögliche Antworten:

1. **Agnostiker** (Frage stört den Betrieb!)
2. **Atheisten** (alles Zufall!). Zweifel nagt, daher Missionsanspruch!
Stephen Weinberg: Ich muss zugeben, selbst wenn Physiker soweit gekommen sind, wie es nur möglich sein wird, wenn wir eine endgültige Theorie haben werden, werden wir dennoch kein vollständig befriedigendes Weltbild haben, weil die Fragen nach dem „Warum“ noch offen bleiben werden. ... Es scheint also ein irreduzibles Mysterium zu bleiben, das die Naturwissenschaft nicht eliminieren kann. Aber religiöse Theorien der Schöpfung haben dasselbe Problem. ...
3. Es gibt einen **Seinsgrund**: Unterscheide asiatischen und europäischen Zugang.
Asien: Der Seinsgrund (TAO) ist begrifflich nicht zu fassen. Tao-te-king: Das ausgesprochene TAO ist nicht das TAO. → Weg der Religion ist

Meditation.

Europa: Der Seinsgrund meldet sich selbst, zuerst im brennenden Dornbusch als „Ich bin der ich bin“ und dann wird er selbst Mensch in der Person Jesus von Nazareth. Heute: Seinsgrund ist der Hl. Geist!

Ferdinand Ebner (Dialog-Philosoph): „Das Menschliche und das Göttliche darf niemals und in keiner Weise einfach identifiziert werden. ... Das Ich ist und bleibt menschlich und ist nicht göttlich. ... Göttlich aber ist nur das Du.“
„Dadurch, dass das Ich ... ein Du ist, ist es etwas Göttliches.“

„die Frage, wie Gott die Welt aus dem Nichts erschaffen habe ... zielt auf Gott in der ‚dritten Person‘ hin, das heißt auf ihn außerhalb seines persönlichen Verhältnisses zu uns ... wo er uns unfassbar ist ‚Gott in der dritten Person‘ ... ihn hat die Phantasie des Menschen ... nach menschlichem Ebenbild geschaffen.“

Wo bleibt der **Islam**?

Maria	Mohammed
Jesus	Koran
Evangelien	Sunna

UNTERSCHIED OHNE ZU TRENNEN
VEREINE OHNE ZU EGALISIEREN

Christentum verhält sich zu Islam wie Dialektik zu Logik
--

Wer sein Leben retten will, wird es verlieren. (Lk 9,24)

Wer an mich glaubt, glaubt nicht an mich, sondern an den, der mich gesandt hat. (Jo 12,44)

Wer mich gesehen hat, hat den Vater gesehen. (Jo 14,9)

Jesus lehnt jegliche Gewaltanwendung **kategorisch** ab:

- Liebt eure Feinde und betet für die, die euch verfolgen. Dann werdet ihr Kinder eures Vaters im Himmel, der seine Sonne aufgehen lässt über Böse und Gute und regnen lässt über Gerechte und Ungerechte. (Mt 5,43f.)

Islam-Wissenschaftler **Johann Bürgel** vergleicht das Gebot Jesu mit der Realität des Islam:

„Hingegen lässt sich eine andere Überlegung anstellen, die sich ergibt, wenn man nicht Mohammed mit Christus, sondern die islamische mit der christlichen Geschichte vergleicht. Dann zeigt sich nämlich, dass Jesu Pazifismus die

Anwendung von Gewalt in seinem Namen nicht verhindert hat, ... So betrachtet hätte Mohammed, indem er das offenbar Unvermeidliche nicht unregelt seinen Nachfolgern überließ, sondern selber anpackte, in einem ganz andern, historisch bedeutsamen Sinn die ‚Sünden der Welt‘ auf sich genommen. Indem er der Gewalt einen fest umrissenen Rahmen in der Ordnung des Heiligen Hauses gab, hat er sie gleichzeitig in ihre Schranken gewiesen.“

Dialektik	Logik
Er (Gott) ist doch nicht der Gott von Toten, sondern von Lebenden. (Mt 22,32)	Das Leben in dieser Welt ist wahrlich nichts als ein Spiel und Vergnügen. Und wahrlich, die Wohnstätte des Jenseits ist für jene besser, die gottesfürchtig sind. Wollt ihr (das) denn nicht begreifen? (Sure 6/32)

4 Fragen eines Christen an den Islam (2007)

Der Koran als Wort Gottes hat zwei historisch unterschiedliche Quellen: Mekka und Medina. Dazwischen liegt Mohammeds Hedschra im Jahre 622 christlicher, am Beginn islamischer Zeitrechnung.

1. Frage: Wie ist Sure 50, Vers 38 „Und Wir haben die Himmel und die Erde und das, was dazwischen ist, in sechs Tagen erschaffen.“ Mit der modernen Naturwissenschaft zu vereinen? (Auch an mehreren anderen Stellen finden sich analoge Aussagen, etwa in Sure 7, Vers 54: „Euer Herr ist Gott, der die Himmel und die Erde in sechs Tagen schuf und sich dann auf dem Thron zurechtsetzte“).

2. Frage: In Sure 17 ist das muslimische Äquivalent unserer zehn Gebote dargelegt. Dabei heißt es in Vers 33: „Und tötet nicht den Menschen, den Gott für unantastbar erklärt hat, es sei denn bei vorliegender Berechtigung. Wird jemand ungerechterweise getötet, so geben Wir seinem nächsten Verwandten Vollmacht (ihn zu rächen). Nur soll er nicht maßlos im Töten sein; siehe, er wird Beistand finden.“ Warum diese Ausnahme beim Gebot „Du sollst nicht töten“ und was heißt „vorliegende Berechtigung“?

3. Frage: Sure 4, Vers 34 lautet: „Die Männer haben Vollmacht und Verantwortung gegenüber den Frauen, weil Gott die einen vor den anderen bevorzugt hat und weil sie von ihrem Vermögen (für die Frauen) ausgeben. Die rechtschaffenen (Frauen) sind demütig ergeben und bewahren das, was geheim gehalten werden soll, da Gott (es) bewahrt. Ermahnt diejenigen, von denen ihr Widerspenstigkeit befürchtet, und entfernt euch von ihnen in den Schlafgemächern und schlägt sie. Wenn sie euch gehorchen, dann wendet nichts Weiteres gegen sie an. Gott ist erhaben und groß.“ Wie ist das mit dem Grundkonsens der Gleichheit aller Menschen in den demokratischen Verfassungen Europas zu vereinen?

4. *Frage*: In Sure 9, Vers 5 heißt es: „Wenn die heiligen Monate abgelaufen sind, dann tötet die Polytheisten, wo immer ihr sie findet, greift sie, belagert sie und lauert ihnen auf jedem Weg auf.“

In Sure 4, Vers 89 steht: „Sie möchten gern, ihr würdet ungläubig, wie sie ungläubig sind, so dass ihr (ihnen) gleich würdet. So nehmt euch niemanden von ihnen zum Freund, bis sie auf dem Weg Gottes auswandern. Wenn sie sich abkehren, dann greift sie und tötet sie, wo immer ihr sie findet.“

Sure 2, Vers 190/191 lautet: „Und kämpft auf dem Weg Gottes gegen diejenigen, die gegen Euch kämpfen, und begeht keine Übertretungen. Gott liebt die nicht, die Übertretungen begehen. Und tötet sie, wo immer ihr sie trifft, und vertreibt sie, von wo sie euch vertrieben haben. Denn Verführen ist schlimmer als Töten. Kämpft nicht gegen sie bei der heiligen Moschee, bis sie dort gegen euch kämpfen. Wenn sie gegen euch kämpfen, dann tötet sie, so ist die Vergeltung für die Ungläubigen.“

Wie ist das mit dem Anspruch einer „Religion des Friedens, der Toleranz und der Liebe“ zu vereinen?

Antworten der Islamischen Glaubensgemeinschaft in Österreich

Bei einem Gespräch am 7. Februar 2007 in der Schura-Moschee in Wien

Ad 1: Die sechs Tage sind „göttliche“ Tage und mit unseren menschlichen Tagen nicht unbedingt vergleichbar.

Ad 2: Im Islam ist die (von einem Gericht auszusprechende) Todesstrafe vorgesehen und das ist mit „vorliegender Berechtigung“ gemeint. Die Todesstrafe ist aber nicht zwingend und kann entfallen, wenn dies der vorliegenden Rechtsauffassung entspricht.

Ad 3: Die Problematik dieses Verses ist auch den Muslimen bewusst, vor allem weil manche muslimischen Männer sich darauf berufen, wenn sie ihre Frauen schlagen. Jedoch geht aus dem Vers 1 dieser Sure eindeutig die Gleichberechtigung von Mann und Frau hervor, die daher das Schlagen von Frauen verbietet: „O ihr Menschen, fürchtet euren Herrn, Der euch erschaffen hat aus einem einzigen Wesen; und aus ihm erschuf Er seine Gattin, und aus den beiden ließ Er viele Männer und Frauen entstehen. Und fürchtet Allah, in Dessen Namen ihr einander bittet, sowie (im Namen eurer) Blutsverwandtschaft. Wahrlich, Allah wacht über euch.“

Vers 34 sei vielmehr gewissermaßen als „Scheidungsritus“ zu verstehen, wenn ein Mann seiner untreuen Frau zum Zeichen der Scheidung einen (geringen) Schlag erteilt.

Ad 4: Die entsprechenden Koran-Stellen seien historisch zu verstehen; Mohammed habe einen Vertrag mit den Polytheisten geschlossen, der von ihnen